



Neues aus der Riesnatur 2/2024 (März 2024)

Außergewöhnliches Frühjahr

Wer sich in diesen Tagen zu einem Spaziergang in unsere lichten Buchenwälder oder auf unsere Wacholderheiden aufmacht, erlebt in diesem Frühjahr einen vorgezogenen Frühling für unsere frühblühenden Pflanzen.

Das leuchtende Blau der Leberblümchen blitzt schon in den Wäldern auf und die kleinen Sonnen des Huflattichs stehen an den Wegrändern. Die Märzenbecher neigen sich schon dem Verblühen zu und auf den Heiden stehen die Küchenschellen in voller Pracht.

Der wärmste Februar seit den Wetteraufzeichnungen spiegelt sich in dem außergewöhnlich frühen Blühen vieler Pflanzen wider.



Das Leberblümchen (Märzenblümchen) ein Frühlingsbote, Foto: Uwe Dolzer



Gelbstern in voller Blüte, Foto: Ulrike Prüschenk

Auch unsere als Erstes blühende Orchidee, das kleine Knabenkraut (*Orchis morio*), zeigt schon auf manchen Heiden seine kleinen Rosetten und wird bald wieder seine Blütenpracht entfalten. Im letzten Jahr erlebten wir ein besonders ausgeprägtes Erscheinen und auch Blüte dieses seltenen Kleinodes, welches in der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft ist.



Üppige Blüte von *Orchis morio* 2023, Foto: Uwe Dolzer

Kiebitz – Vogel des Jahres 2024

Der Kiebitz wurde für das Jahr 2024 durch die Naturschutzverbände NABU und LBV per Mitgliederentscheid zum Vogel des Jahres gekürt. Damit fiel die Wahl auf eine Vogelart, die in den letzten Jahrzehnten dramatisch im Bestand abgenommen hat. In vielen Fluren beträgt der Rückgang 90% und mehr. Die Gründe sind vielfältig. Leider dürfte der Hauptgrund in der Änderung der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen liegen. Wo gibt es noch Wiesen, in denen im März das Wasser steht? Kaum mehr und deshalb weicht der Kiebitz als Bodenbrüter oft auf noch unbestellte Maisäcker aus, insbesondere dann, wenn sich aus der Winterfeuchte noch einzelne Pfützen auf den Äckern gebildet haben. Gelege werden begonnen und vielleicht schlüpfen sogar die ersten Küken. Aber dann steht die Maissaat an, und aus den großen Schleppern sind die winzigen Küken und Gelege nicht zu erkennen. Das Ersatzbiotop unbestellter Maisacker wird zur biologischen Falle. Hier setzt die Gebietsbetreuung Nördlinger Ries an: Sie versucht möglichst viele Kiebitzgelege für den Landwirt sichtbar zu markieren oder Jungvögel zu retten. Denn ist der Acker erst einmal bewirtschaftet, haben die Kiebitzfamilien genug Zeit ihre Jungen groß zu bekommen oder auf benachbarte Flächen auszuweichen. Der Kiebitz legt 4 Eier auf den blanken Boden und die Jungvögel müssen als Nestflüchter vom ersten Tag an auf kleinen Füßen um Ihr Leben rennen, sich bei Gefahr möglichst schnell verstecken und unter Anleitung selbst Futter suchen. Die elterliche Fürsorge besteht nur aus Hudern an kalten Tagen und Nächten, sowie der Warnung vor Gefahren. Es ist ein mühsamer Kampf, diesen schönen Vogel mit dem lustigen Federschopf in unserer Kulturlandschaft zu erhalten.



Kiebitz, Foto: Norbert Estner

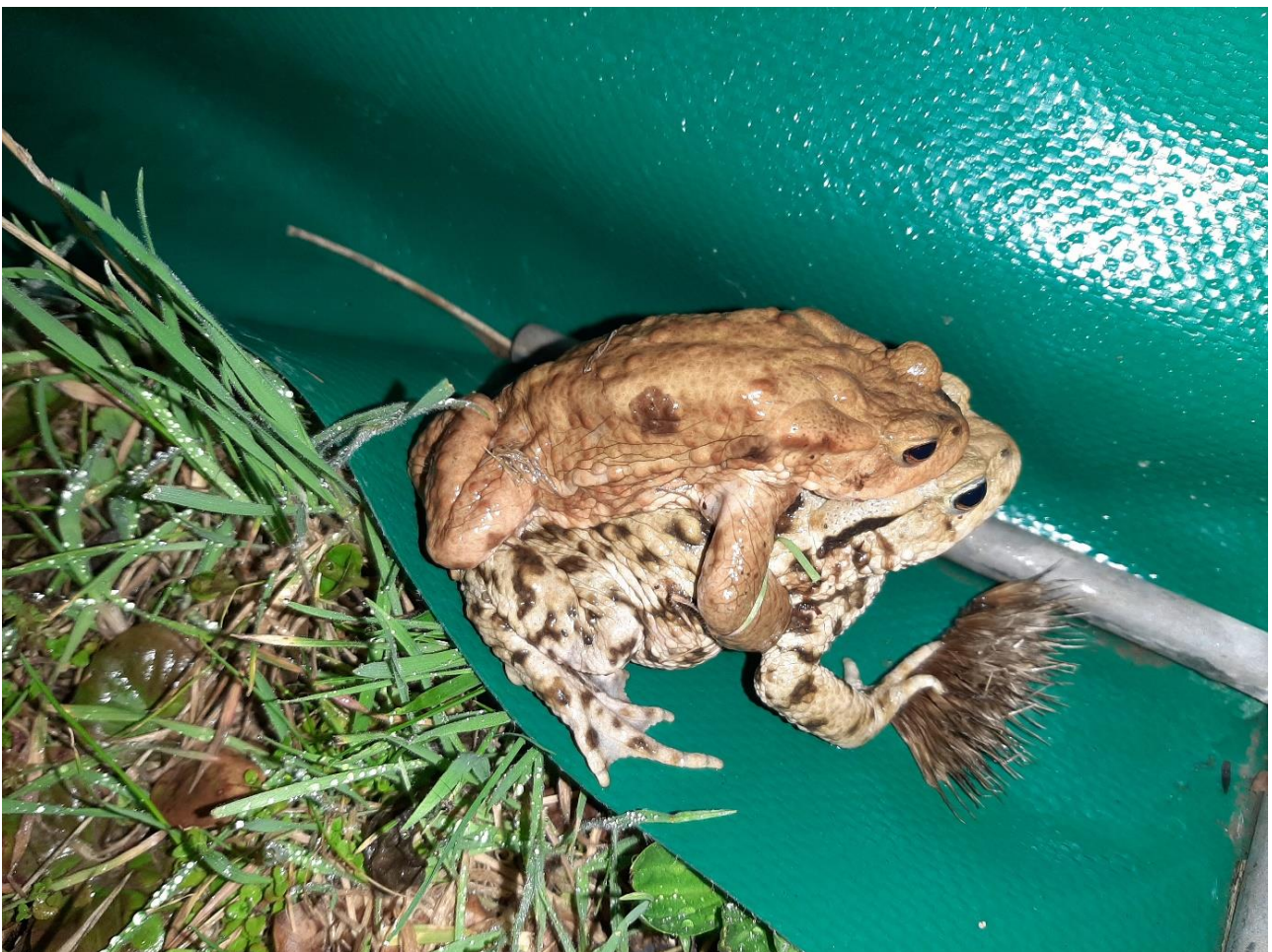
Amphibienwanderung im Röhrbachtal 2024

Wie jedes Jahr betreut der Rieser Naturschutzverein auch 2024 den mobilen Krötenzaun im Röhrbachtal. Aufgrund der milden Witterung wurden die Beschilderung und der Zaun bereits Mitte Februar von der Straßenmeisterei aufgebaut.

Am 18.02. wurde bei der ersten Kontrolle sogar schon die erste Kröte eingesammelt. Da jedoch die Nächte noch etwas frisch waren, wurden anfangs eher einzelne Tiere und vorwiegend Männchen gefunden. Als dann Anfang März die Temperaturen wieder anstiegen und auch etwas Regen dazu kam, begann die regelmäßige tägliche Kontrolle des mobilen Zaunes durch ehrenamtliche Helfer.

Dazu zählen nicht nur Mitglieder des Rieser Naturschutzvereins, sondern auch Schüler und Lehrer der Realschule und Mittelschule Nördlingen, Freiwillige des Waldkindergarten Schweindorf, Freiwillige der Kindergruppe „Sonnenkinder“, Familien des Kooperationspartners DAV Nördlingen und viele weitere engagierte Freiwillige.

Bisher konnten von den fleißigen ehrenamtlichen Helfern bereits fast 600 Kröten vom Zaun zum Laichteich getragen werden. Wir hoffen nun, dass bei feuchter Witterung die abendlichen Temperaturen weiterhin deutlich über 8 Grad betragen, damit wir noch viele weitere Tiere einsammeln können und somit hoffentlich die Gesamtzahl vom letzten Jahr wieder erreichen.



Erdkrötenpaar am Amphibienschutzzaun, Foto: Corina Bernhard